

Multitalent



Folientöner, Sandwichmembran,
Keramikbeschichtung – die Chassis der
Monitor Audio glänzen mit Hightech.

Keramikbeschichtung ist nur eine der vielen Technologien in den Membranen der neuen Monitor Audio Gold. Und ebenso vielschichtig sind ihre klanglichen Talente.

Die Assoziation von Keramikmembranen zu hoher Auflösung wird gemeinhin mit Hochtönern in Verbindung gebracht. Doch Monitor Audios neue Gold 100 in der 5., komplett neu entwickelten Version, setzt den edlen Stoff nur als Beschichtung des Tiefmitteltöners ein.

Warum das? Weil die Entwickler der englischen Traditionsmarke wie in ihren Flaggschiffen beim Hochtön auf einen Air-Motion-Transformer schwören. Diesem Funktionsprinzip mit der mehrfach gefalteten, magnetostatisch angetriebenen Membran werden ähnliche Wunderdinge in puncto Hörenauflösung nachgesagt wie eben den Keramikern.

Viele Technologien helfen viel

Der AMT wird in der 1850 Euro teuren, mit ihrem Kunstlederdeckel und sauber gemachtem Klavierlack sehr edel anmutenden Kompakten schon ab 2600 Hz eingesetzt, und ist besonders trickreich konstruiert: Die Leiterbahnen werden hier nicht auf die zu faltende Folie aufgeklebt oder gedampft, sondern eine durchgehende Aluminiumschicht wird zunächst bei hoher Hitze mit der Trägerfolie verbunden. Anschließend werden die Leiterbahnen ähnlich eines Platinenlayouts wiederum von der Aluschicht weggeätzt. Das Ergebnis soll eine im Verhältnis zu geklebten Folien ideale und temperaturfeste Verbindung beider Schichten sein, mit maximal kontrollierbaren Eigenschaften bei geringstem Gewicht.

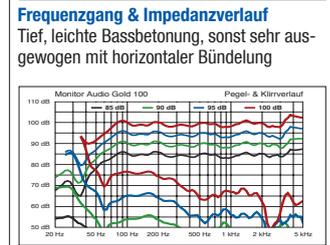
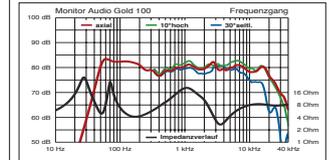
**Monitor Audio
Gold 100 (5. Generation)**

1850 Euro

Vertrieb: Pannes Vertriebs KG
Telefon: 0 45 51 / 89 55 394
www.monitoraudio.com/de

Maße (B×H×T): 19,5 × 36 × 33 cm
Gewicht: 9,2 kg

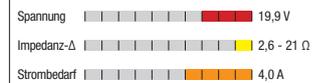
Messdiagramme



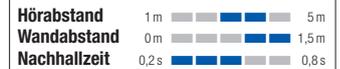
Untere Grenzfreq. -3/-6 dB 46/42 Hz
Maximalpegel 98 dB

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Etwas gehobener Leistungsbedarf, Verstärker sollte pegelstabil an niedrigen Lasten sein



Raumakustik und Aufstellung
Ungefähr auf Hörer richten, Höhe zwischen TMT/HT, Vorsicht mit dröhnenden Räumen



Bewertung

Natürlichkeit	13
Feinauflösung	14
Grenzdynamik	7
Bassqualität	10
Abbildung	13

Sehr natürlich und musikalisch abgestimmte Kompakte mit sattem Bassfundament und plastischem Raum. Herausragende Transparenz in allen Bereichen und musikedienliche Dynamik, braucht aber Platz, Abstand und Geduld bei der Aufstellung.

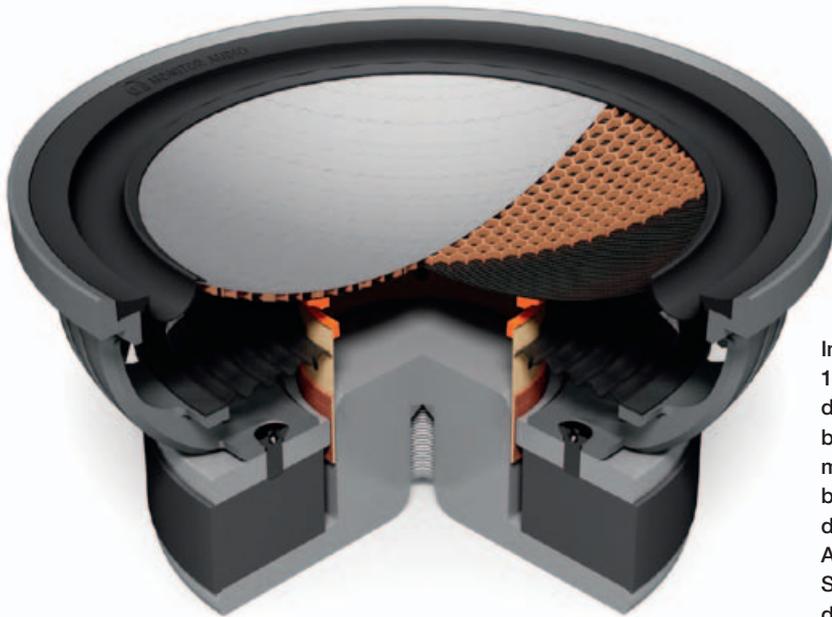
Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	4	9

stereoplay Testurteil

Klang: absolute Spitzenklasse **57**

Gesamturteil: 77 Punkte

Preis/Leistung: sehr gut



Im Schnittbild des 17ers erkennt man drei der vier Membranlagen mit der mittigen Bienenwabenstruktur, darunter die nicht starre Ankopplung an die Schwingspule und den kräftigen Antrieb.

Zusätzlich spendierten die Ingenieure dem Hochtöner eine elliptische Schallführung, die den horizontalen Sweetspot breiter mit Schallwellen ausleuchtet als den vertikalen, und zugleich die gefürchteten Probleme mit Abstrahlverhalten und Klirr elegant beseitigt.

Noch mehr Hightech steckt aber im Konustöner: Die Membran des 17ers besteht aus einem Vierfach-Sandwich, dessen Kern eine Bienenwabenstruktur aus Nomex zu maximaler Verwindungssteifigkeit verhilft. Dahinter wurde eine Schicht aus Kohlefaser mit den Waben verbacken, die Dämpfung bringen soll. Die Membran vorn in Inverskalottenform ist eine Alu-Magnesium-Legierung, die wiederum vorn auf einer Stärke von 35 Mikrometern mit einem Hochtemperatur-Eloxalverfahren in reines Korund, also Keramik, verwandelt wird.

Musikalität und Größe

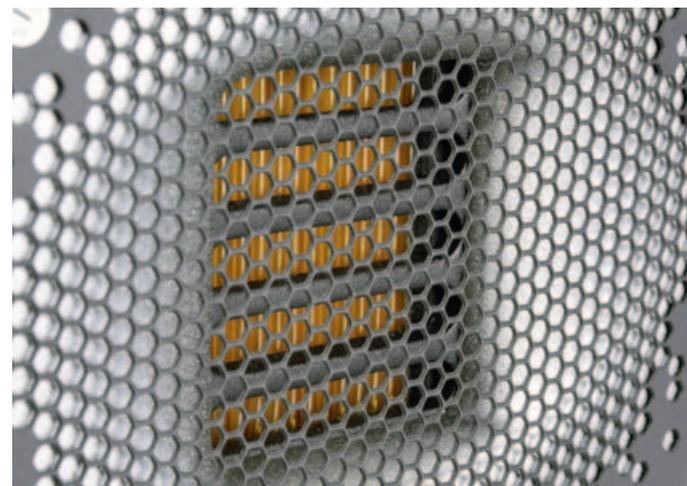
Wer jetzt befürchtet, bei so vielen verschiedenen Technologien könne die Box womöglich technisch und inhomogen klingen, kann beruhigt sein: Schon die ersten Takte von Hans Theessinks „Sympathy for the

Devil“ zeigten eine verblüffend homogene, musikalische und aus einem Guss harmonisierende Vorstellung. Der Tiefbass hämerte auch bei geringen Pegeln recht kräftig in den Hörraum, band sich aber dank superbem Timings und exzellenter Impulsverarbeitung sehr harmonisch in den Groove ein.

War bei dieser räumlich am Mischpult entstandenen Aufnahme die Abbildung noch eher breit als tief, offenbarte die Gold 100 beim „Dämon“-Ballett (HIGH END Reference Tracks) einen in alle Dimensionen hervorragend ausgeleuchteten Raum mit einer gerade üppigen

Klangfarbenvielfalt und Transparenz. Dabei gelang ihr das Kunststück, absolut neutral, zuweilen sogar sanft zu spielen und ihre dynamischen Fähigkeiten nur in Passagen einzusetzen, bei denen dies ausdrücklich von der Musik verlangt wird.

Mit einem sattem Fundament, wie es selbst einer Standbox würdig gewesen wäre, spielte sie sich durchs komplette Repertoire und hinterließ nur begeisterte Gesichter, solange nicht exzessive Basspegel gefragt waren. In ihrer Größenklasse eine der vielseitigsten und klangstärksten Boxen überhaupt! **Malte Ruhnke**



Hinter Gitter und elliptischer Schallführung sitzt der AMT mit verhältnismäßig schmalen Stegen und gefalteter Folienmembran.